# Drehbarer Brunstkalender in Zeiten von Hightech?

Alle Managementhilfen für den Kuhstall verfolgen grundsätzlich dasselbe Ziel: Die täglichen Informationen im Kuhstall so zu erfassen, zu strukturieren und darzustellen, dass jeder im Stall schnell und einfach einen Überblick über wichtige Bereiche im Kuhstall erhält. Mit der Weiterentwicklung der im Stall eingesetzten Technik wurden auch immer komplexere und umfassendere Softwarelösungen zur Managementhilfe eingeführt. Der heutige Milchviehbetrieb muss zur erfolgreichen Betriebsführung mit immer mehr Informationen jonglieren. Das liegt nicht nur an der steigenden Anzahl Kühe pro Betriebe, sondern auch daran, dass mehr Informationen genutzt werden, um den betrieblichen Erfolg zu bewerten, Problemfelder zu erkennen und Entscheidungen in der täglichen Arbeit zu treffen. Die Masse an Informationen, wie etwa die Milchmengenmessung im Melkstand oder Schrittzähler zur Aktivitätsmessung, die mit technischen Hilfsmitteln automatisch erfasst werden können, ließe sich per Hand weder aufzeichnen und erst recht nicht kurzfristig auswerten. Es ist gar keine Frage, dass es mittlerweile Betriebsleiter gibt, die mit Hilfe von Automatisation und Herdenmanagementprogrammen alle Breiche Ihres Betriebes elektronisch managen. Und natürlich gibt es auch noch genügend Betriebe, die alles mit Stift und Papier erledigen. Doch der Großteil der Betriebe liegt interessanterweise dazwischen. Wie stark das Management der Kuhherde digitalisiert wird, hängt nämlich neben anderen Faktoren auch individuell vom Betriebsleiterab. Nicht jeder Praktiker möchte morgens als erstes den PC anschalten um sich einen Überblick über anstehende Ereignisse zu verschaffen. Viele haben den Wunsch etwas „in der Hand haben“, vor allem, wenn es um den Umgang mit tierspezifischen Informationen geht.

Dies zeigt sich aktuell an der Erfolgsgeschichte eines Österreichischen Landwirtes, Georg Giselbrecht, der einen drehbaren Brunstkalender als Managementhilfe für seine eigene Kuhherde aus Kanada mitgebracht und nach seinen eigenen Bedürfnissen optimiert hat. Nachdem Bekannte diesen Kalender im Stall des Landwirtes entdeckt hatten und die Nachfrage nach diesem Brunstkalender stieg, wird dieser Brunstkalender seit wenigen Jahren professionell vermarktet. Und der Brunstkalender dreht sich nicht nur in Österreich und auf kleinen Betrieben, sondern auch bereits im deutschen Schleswig-Holstein, auf Betrieben bis 220 Kühe.

Wie kommt es dazu, dass sich die „Neuauflage“ eines eigentlich altbekannten Hilfsmittels als erfolgreicher Selbstläufer entwickelt?

Ein Grund dafür ist sicher die Tatsache, dass die überarbeitete Version des Brunstkalenders von einem Praktiker für die landwirtschaftliche Praxis entwickelt wurde. Die Gründe, weshalb Praktiker Georg Giselbrecht den Brunstkalender selber nutzt, treffen auf eine Vielzahl von Landwirten zu:

Unabhängig davon, ob Sie 20 oder 200 Kühe haben, müssen Sie für erfolgreiches Herdenmanagement heutzutage täglich an so viele Dinge denken, dass nicht mehr alles im Kopf behalten werden kann. Wenn dazu noch die Arbeiten im Kuhstall von mehr als einer Person erledigt werden, ist es wichtig, dass jeder Beteiligte zu jederzeit die benötigte Information hat. Der Brunstkalender ermöglicht es, alle wichtigen Informationen zum Bereich der Fruchtbarkeit für jede Person im Stall kontinuierlich auf dem aktuellen Stand verständlich und auf einen Blick darzustellen.

Moderne PC Herdenmanagementprogramme sind oft abhängig von Melktechnikhersteller und nicht kompatibel mit anderer Technik. Die Investitionssumme ist meist nicht unerheblich und zieht häufig weitere Investitionen nach sich, wie etwa die Tieridentifikation und Messtechnik (Responder, am Hals oder Bein) etc.

Die Abeit am Brunstkalender ist Handarbeit. Jede Kuh oder Kalbin hat eine Stecknadel, die je nach Status in verschiedene Bereiche gesteckt wird. Dadurch entsteht auch im Kopf das Gefühl, die Kühe umzugruppieren. Die aktuelle Situation im Kuhstall wird letzendlich nachgespielt. Das ist für viele, die sich mit der digitalen Darstellung am PC nicht so recht anfreunden können, einfach handfester. Beobachtung und Dokumentation liegen unmittelbar zusammen!

Am Ende entscheidet die Persönlichkeit des Betriebsleiters, was für seinen Betrieb das Richtige ist. Ob die Herde mit dem Smartphone, mit Stift und Papier oder eben auch mit Stecknadeln am besten gemanagt wird, entscheidet am Ende der Landwirt. Wenn Sie sich gerne persönlich ein Bild vom Brunstkalender von Landwirt Georg Giselbrecht machen möchten, haben Sie am kommenden Rindergesundheitstag am 17. November 2012 in Gießen die Möglichkeit dazu. Georg Giselbrecht stellt seinen Kalender dort persönlich vor und unter allen Teilnehmern wird ein farmergeorge Brunstkalender verlost.

Informationen finden Sie unter <http://www.brunstkalender.com> oder sprechen Sie uns einfach an.